



Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft
Fachgruppe Methoden

Call for Papers für die 19. Tagung der Fachgruppe „Methoden der Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft (DGPuK)

Mittwoch, 20. bis Freitag, 22. September 2017 in Mainz

Ausrichtendes Institut:
Institut für Publizistik, Johannes Gutenberg Universität Mainz

Dynamische Prozesse in der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft: Methodische Herausforderungen

Die meisten Theorien und Ansätze der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sind daran interessiert, wie kommunikative Phänomene entstehen, wie sie sich im Laufe der Zeit entwickeln und welche Prozesse ihrer Entstehung und ihrem Wandel zugrunde liegen.

Diesem grundsätzlich an Dynamiken interessierten Erkenntnisinteresse sowie der Betonung dynamischer Prozesse auf theoretischer Ebene steht jedoch eine Reihe methodischer Herausforderungen und Probleme gegenüber. Ziel der Tagung ist es, sich diesen Problemen und Herausforderungen bei der Untersuchung dynamischer Prozesse auf verschiedene Weisen anzunähern, methodische Strategien zum Umgang mit Dynamik zu evaluieren und zu einer Systematisierung von Herausforderungen und Lösungen beizutragen. Wir freuen uns hierzu auf Einreichungen mit einer Vielzahl unterschiedlicher Perspektiven:

- **Vielfältige Fachtraditionen** – z. B. historische Kommunikationsforschung, quantitative und qualitative Sozialforschung oder kulturwissenschaftliche Ansätze.
- **Unterschiedliche Zeitfenster** – z. B. einzelne Rezeptionsepisoden, aktuelle Prozesse der Medienkonvergenz, historische Langzeitvergleiche.
- **Verschiedene Forschungsdesigns** – z. B. Echtzeitmessung, Experimente mit Wiederholungsmessung, Trackingstudien, Panelstudien, retrospektive/rekonstruktive Erfassung von Veränderungen.
- **Verschiedene Erhebungsmethoden** – z. B. RTR/CRM, physiologische Messungen, Beobachtungen, Fragebogenmessungen, Inhaltsanalysen, Sekundärdaten, Big Data sowie historische und qualitative Zugänge.

Wir laden Einreichungen zu den folgenden drei Schwerpunkten ein. Der Themenkatalog ist dabei lediglich als Beispielliste zu verstehen und soll die Themenbreite möglicher Einreichungen keinesfalls einschränken. Natürlich sind auch Beiträge möglich, die mehrere der genannten Themenbereiche kombinieren oder übergreifend behandeln.

1) Dynamische Prozesse denken

Die Ursache geht der Wirkung zeitlich voraus – so ein Kerngedanke wissenschaftlicher Erkenntnistheorie. Das Verhältnis von Dynamik und Erkenntnislogik ist jedoch reziprok und vielschichtig. Mögliche Beispielt Themen hierzu sind:

Brüche zwischen Theorie und Empirie: Die zentrale Rolle von Dynamiken und Prozessen auf theoretischer Ebene wird häufig in der methodischen Umsetzung vernachlässigt. Hier fehlt es aber an Bestandsaufnahmen: welche Theorien unterstellen in welchem Maße Dynamik oder Prozesshaftigkeit, welche sind eher statisch ausgerichtet? Spiegeln sich die theoretisch postulierten dynamischen Prozesse in den Untersuchungsdesigns und Auswertungen angemessen wider? Falls nein, inwiefern wird dieses Defizit erkannt, reflektiert und daran gearbeitet? Welche Vorschläge zur Annäherung an dynamische Prozesse liegen vor? Welche Forschungslücken bleiben bestehen?

Kausalität, Mediation und Moderation: Wie lässt sich die zeitliche Abfolge verschiedener Prozessschritte und ihrer Bedeutung für Kausalschlüsse erkenntnistheoretisch fassen? Wie lässt sich z. B. damit umgehen, dass Mediations- und Moderationsannahmen Schrittfolgen unterstellen, häufig aber mit zeitgleich erhobenen Daten operieren?

Zeitfenster und Zeitversatz: Damit gehen Überlegungen zu Zeitfenstern von Messungen und zum Zeitversatz zwischen Messzeitpunkten einher: Was sind adäquate Zeitabstände und eine sinnvolle Anzahl von Messzeitpunkten bei nichtkontinuierlichen Messungen? Wie lassen sich diese bestimmen oder welchen Erwägungen kann eine Festlegung folgen? Bei kontinuierlichen Messungen stellen sich die gleichen Probleme bei der Datenanalyse. Inwiefern bieten z.B. Rolling-Cross-Section-Befragungen oder Experience-Sampling-Verfahren einen Ausweg aus dem Dilemma?

Experiment und dynamische Prozesse: Experimentelle Studien untersuchen dynamische Prozesse in der Regel nicht direkt, sondern schließen auf diese anhand der Unterschiede zwischen Experimentalgruppen zurück. Inwiefern ist es notwendig oder sinnvoll, die Dynamik von Prozessen in Experimenten stärker zu berücksichtigen? Welche Lösungen bieten sich an? Welche Zeithorizonte können dabei berücksichtigt werden?

Dynamische Prozesse auf verschiedenen Ebenen: Wie lassen sich Verbindungslinien zwischen dynamischen gesellschaftlichen Prozessen und der Meso- und Mikro-Ebene ziehen? Wie kann empirische Forschung den Einfluss von sozialem Wandel (und Medienwandel) auf Individuen und Organisationen abbilden? Und wie lässt sich der Einfluss von Individuen und Organisationen auf langfristige gesellschaftliche Veränderungen empirisch abbilden? Welche Methoden braucht eine dynamische Mehr-Ebenen-Forschung?

2) Dynamische Prozesse erfassen

Sollen dynamische Prozesse untersucht werden, ist der Erfolg vor allem vom Untersuchungsdesign und der Datenerhebung abhängig. Auf der Tagung sollen daher Designentscheidungen kritisch reflektiert werden. Mögliche Beispielt Themen hierzu sind:

Herausforderungen für die Stichprobenziehung: Die Untersuchung dynamischer Prozesse stellt besondere Anforderungen an die Stichprobenziehung, gerade dann, wenn eine Vollerhebung oder eine echte Zufallsstichprobe nicht möglich oder nicht zielführend ist. Welche Herausforderungen ergeben sich hieraus z. B. für Panelstudien (z. B. Panelmortalität, Rekrutierung, Matching), langfristig angelegte Inhaltsanalysen (z. B. gezielte Auswahl von Zeitabschnitten innerhalb des langen Zeitraums vs. Zufallsstichproben) oder Inhaltsanalysen von Onlinekommentaren (z. B. aufeinanderfolgende vs. zufällig ausgewählte Kommentare)?

Echtzeitmessungen: Innovationen und Herausforderungen. Rezeptionsbegleitende Echtzeitmessungen mittels physiologischer Verfahren, Eyetracking oder RTR/CRM stellen jedoch Anforderungen an Untersuchungsdesign, Datenerhebung, Datenaufbereitung und Datenanalyse. Wie lassen sich z.B. verschiedene Datenströme synchronisieren, zumal wenn sie mit Hard- und Softwares verschiedener Hersteller erfasst werden? Welche Probleme ergeben sich bei der Kalibrierung der Messgeräte und der aufgezeichneten Messwerte? Wie sollten Daten aufbereitet und präsentiert werden? Welchen Wert besitzt die Kombination verschiedener Echtzeitmessungen?

Subjektive Rekonstruktion dynamischer Prozesse. Die Möglichkeit zur vertieften und einzelfallbezogenen Analyse stellt die zentrale Stärke qualitativer Sozialforschung dar. Dies geht häufig mit der Ex-post-Beschreibung dynamischer Prozesse einher. Mit qualitativen Methoden, aber auch mittels standardisierter Verfahren, kann die Dynamik von Prozessen aus subjektiver Perspektive rekonstruiert werden. Worin liegen hierbei die besonderen Erkenntnispotentiale, Herausforderungen und Fallstricke?

Dynamik in historischer Perspektive. Die Geschichtswissenschaft – eine der zentralen „Mutterdisziplinen“ der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft – betrachtet besonders lange Zeithorizonte. In ihrer langen Tradition hat sie besondere Strategien herausgebildet, um gesellschaftlichen Wandel zu beschreiben und z. T. auch zu erklären. Welchen Herausforderungen sieht sich die historische Publizistik- und Kommunikationswissenschaft gegenüber, sozialen Wandel und Medienwandel zu beschreiben und zu erklären? Wie unterscheidet sich ihre Methodik von der klassischen Sozialwissenschaft und inwiefern bietet sich ein Integrationspotential für sozialwissenschaftliche und historische Methoden?

Dynamische Prozesse und Mehr-Methoden-Designs. Dynamische Prozesse sind oft komplex und entstehen im Zusammenspiel verschiedener Elemente. Um dies zu erfassen, können Mehr-Methoden-Designs notwendig werden. Welche Probleme stellen sich aber bei der Verbindung verschiedener Methoden, z.B. von Befragungen mit Inhaltsanalysen oder von qualitativen und quantitativen Interviews, wenn die untersuchten Phänomene zudem eine zeitliche Dynamik aufweisen? Wie lassen sich Mehr-Methoden-Designs gewinnbringend einsetzen, um dynamische Prozesse zu messen?

Dynamik in Netzwerken. Akteurs- oder Öffentlichkeitsnetzwerke sind dynamische Gebilde, die sich fortwährend verändern. Die Position der Akteure sowie die Stärke und Art der Verbindungen zwischen ihnen können sich wandeln. Wie geht die Netzwerkanalyse mit der Dynamik ihrer Untersuchungsgegenstände um? Welche Probleme und Potentiale entstehen durch Dynamik in Netzwerken? Wie stabil oder volatil sind soziale Netzwerke?

3) Dynamische Prozesse analysieren

Die Erkenntnispotentiale vieler Erhebungen werden häufig nicht voll ausgeschöpft, gerade weil die Untersuchung dynamischer Prozesse hohe Ansprüche an die Datenanalysestrategie stellt – und zahlreiche Fallstricke bietet. Mögliche Beispielthemen hierzu sind:

Äquivalenzproblematik. Ähnlich wie in der ländervergleichenden Forschung stellt sich auch bei Analysen über längere Zeiträume eine Äquivalenzproblematik: Meinen Befragte mit „Außenpolitik“ und „Innenpolitik“ dasselbe wie 1949, trotz der supranationalen EU-Ebene, die die Grenzen zwischen beiden verwischt? Dabei spielt oft die öffentliche Meinung und ihre Dynamik eine Rolle, wenn z. B. bestimmte Begriffe außer Mode kommen oder sogar mit Tabus belegt werden. Wie kann man derartigen Problemen methodisch Rechnung tragen?

Dynamik in Big Data. Auch Big-Data-Datensätze enthalten oft Datenpunkte, die zu unterschiedlichen Messzeitpunkten erhoben wurden und können damit dynamische Prozesse abbilden. Vielleicht sind sie dafür aufgrund der Vielzahl von Datenpunkten sogar

besonders geeignet. Welche Potentiale bietet also Big Data, um dynamische Prozesse statistisch zu modellieren? Welche Schwierigkeiten ergeben sich?

Aufbereitung und Analyse von Längsschnittdaten. Die zunehmende Verfügbarkeit von Datenquellen (z. B. Eurobarometer, GLES, PIREDEU, Media Analyse, Langzeitstudie Massenkommunikation) ermöglicht es, viele längsschnittliche Fragestellungen selbst ohne eigene Primärdaten zu bearbeiten. Gerade wenn Daten aus unterschiedlichen Untersuchungswellen kombiniert werden, stellt ihre Aufbereitung eine erhebliche Herausforderung dar, so etwa das Matching von Zeitangaben und wiederholt gemessenen Variablen oder der Umgang mit Brüchen durch einen Wechsel des Erhebungsmodus oder von Abfragevarianten. Auch in der Datenanalyse stellen Längsschnittdaten besondere Herausforderungen, die mit unterschiedlichen Analyseprozeduren angegangen werden können. Worin liegen jeweils die Vor- und Nachteile verschiedener Verfahren?

Latenzzeiten. Bei den zahlreichen Onlinebefragungen, CATI- und CAPI-Umfragen fallen große Mengen an Daten über Latenzzeiten an. Wie nützlich sind solche Latenzzeitmessungen in verschiedenen Befragungsmodi? Worauf lassen sie Rückschließen zu und worauf nicht? Lässt sich ihre Qualität verbessern und wenn ja wie?

Probleme beim Umgang mit kontinuierlichen Verhaltensdaten. Bei physiologischen Messungen oder anderen Beobachtungsverfahren entstehen oft kontinuierliche Datenströme, deren Auswertung besondere Herausforderungen mit sich bringt, gleichzeitig aber auch enorme Erkenntnispotentiale für Medienrezeptionsprozesse besitzt. Wie kann mit kontinuierlichen Datenströmen sinnvoll umgegangen werden? Welche Probleme und Potentiale zeigen sich bei der Datenauswertung?

Offenes Panel

In einem oder mehreren offenen Panels ist Platz für Beiträge jenseits des Tagungsthemas. Die eingereichten Vorschläge sollen sich durch ihre methodische Relevanz für die Kommunikations- und Medienforschung auszeichnen. Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen, insbesondere auch Nicht-Mitglieder der Fachgruppe, einladen, Beiträge aus sämtlichen Methodenbereichen (qualitativ und quantitativ) hier vorzustellen. Bitte vermerken Sie auf Ihrer Einreichung, dass es sich um einen Beitrag für ein offenes Panel handelt. Es gelten die gleichen formalen Kriterien für Einreichung und Bewertung wie für Vorträge innerhalb des Tagungsthemas.

Paul Lazarsfeld-Stipendien

Über die Möglichkeit von Paul Lazarsfeld-Stipendien wird ggf. in einer separaten Ausschreibung informiert.

Workshop

Im Vorfeld der Tagung findet der Workshop „Grenzen und Perspektiven der Methodenentwicklung in der Kommunikationswissenschaft“ statt. Informationen finden Sie im Call for Participants.

Formalia

Für die Tagung können Vorträge in verschiedenen Präsentationsformaten eingereicht werden. Die Autorinnen und Autoren müssen ihren Vortrag bei der Einreichung einer der folgenden Kategorien zuordnen (Die angegebenen Vortragsdauern verstehen sich als Orientierungspunkte. Je nach Gestaltung des Tagungsprogramms können die lokalen Veranstalter davon etwas abweichen).

Kategorie 1: Vorstellung von neuen Erhebungs- und Auswertungsverfahren

Die Vorträge dieser Kategorie dienen vorrangig der Information über (für die Kommunikationswissenschaft) neue Erhebungs- und Auswertungsverfahren und neu entwickelte Tools, die für empirisch Forschende hilfreich sein können (sog. „Es gibt/Es sollte geben“-Vorträge). Die vorgestellten Verfahren werden nicht systematisch in ihrer Güte analysiert. Die Vorträge präsentieren also keine Methodenforschung im engeren Sinne. Sie zielen außerdem nicht auf die Lösung eines konkreten kommunikationswissenschaftlichen Problems mit Hilfe des Verfahrens ab. Damit kommt ihnen vorrangig ein Inspirations- und Weiterbildungscharakter zu.

Die geplante Vortragsdauer für Beiträge in dieser Kategorie ist 10 min + 10 min Diskussion.

Kategorie 2: Vorträge zur Lösung eines konkreten Problems mit Hilfe eines neuen Erhebungs- oder Auswertungsverfahrens

Im Wesentlichen handelt es sich auch hier um „Es gibt“-Vorträge wie in der ersten Kategorie, allerdings wird ein konkretes kommunikationswissenschaftliches Problem geschildert und gezeigt, wie es durch neue oder die innovative Anwendung bekannter Erhebungs- oder Auswertungsverfahren gelöst wurde. Die Vorträge präsentieren also einen diskutierbaren Vorschlag. Neben der Darstellung und Lösung eines konkreten Problems soll der Vortrag aufzeigen, für welche Felder und Problemstellungen der Kommunikationswissenschaft das neue Erhebungs- oder Auswertungsverfahren geeignet ist, so dass nicht lediglich ein kleines Beispiel ohne weitere Abstraktion präsentiert wird.

Die geplante Vortragsdauer für Beiträge in dieser Kategorie ist 20 min + 10 min Diskussion.

Kategorie 3: Originäre Methodenforschung

Die Vorträge präsentieren nicht lediglich ein Erhebungs- oder Auswertungsverfahren, sondern untersuchen dies systematisch hinsichtlich methodischer Eigenheiten, Stärken und Schwächen. Insbesondere sind hier auch vergleichende Methodenstudien willkommen. Die kommunikationswissenschaftliche Bedeutung und Anwendungsfelder müssen explizit thematisiert werden.

Die geplante Vortragsdauer für Beiträge in dieser Kategorie ist 20 min + 10 min Diskussion.

Kategorie 4: State of the Art-Vorträge

State of the art-Vorträge geben einen Überblick über zentrale Bereiche der kommunikationswissenschaftlichen Methodenforschung. Aus einer meta-analytischen Perspektive beleuchten sie bestehende Ansätze, Forschungsdesiderate und zukünftige Bedarfe.

Die geplante Vortragsdauer für Beiträge in dieser Kategorie ist 20 min + 10 min Diskussion.

Einreichungen für alle Präsentationsformate sind als Extended Abstract (max. 1200 Wörter plus Literatur sowie Abbildungen/Tabellen und Titelseite) per E-Mail an die Sprecherin der Fachgruppe Teresa Naab (teresa.naab@phil.uni-augsburg.de) einzureichen. Bitte reichen Sie das Extended Abstract als MS Word-Dokument oder bearbeitbares Open Office-Dokument sowohl einmal vollständig anonymisiert als auch einmal mit einer Titelseite ein,

die Angaben zu den Autorinnen und Autoren und Kontaktinformationen enthält. **Bitte machen Sie sowohl für Beiträge zum Tagungsthema als auch für das offene Panel unbedingt eine Angabe dazu, für welches Präsentationsformat (Kategorie 1 bis 4) Sie einreichen.**

Einsendeschluss ist der 15.06.2017

Der Beitrag darf in dieser Form nicht bereits in einer Verlagspublikation veröffentlicht oder auf einer wissenschaftlichen deutschsprachigen Tagung präsentiert worden sein. Allerdings sind Beiträge möglich, die einen methodischen Aspekt aus einer bereits publizierten oder präsentierten Studie herausgreifen, wenn dieser Aspekt nicht Hauptgegenstand der Publikation oder Präsentation war.

Die Vorschläge werden in einem anonymisierten Review-Verfahren nach folgenden Kriterien begutachtet:

Relevanz für die Fachgruppe: Stellt die Einreichung einen eigenständigen substantiellen *methodischen* oder *methodologischen* Beitrag zur Kommunikations- und Medienforschung dar?

Prägnanz der Darstellung: Ist die Einreichung gut strukturiert und verständlich formuliert? Enthält die Einreichung alle zur Begutachtung notwendigen Informationen, z.B. zur Stichprobe, Reliabilität und Validität? Werden bei empirischen Studien konkrete Ergebnisse präsentiert?

Inhaltliche Stringenz: Bei empirischen Beiträgen: Sind Konzeption und Durchführung der vorgestellten Studie theoretisch und methodisch angemessen und entsprechen dem aktuellen State-of-the-Art? Bei nicht-empirischen Beiträgen: Ist die relevante Literatur auf dem Gebiet adäquat berücksichtigt? Werden explizit Anwendungsbezüge zur Kommunikations- und Medienforschung hergestellt?

Bezug zum Tagungsthema (nicht im offenen Panel): Nimmt die Einreichung explizit Bezug auf das Tagungsthema, ggf. konkret auf einen Punkt im Call for Papers? Wird der Bezug plausibel hergestellt?

Die Tagungsleitung behält sich vor, auch die Gesamtkonzeption der Tagung bei der Auswahl der Beiträge zu berücksichtigen sowie einzelne Kolleginnen und Kollegen mit der Bitte um Beiträge anzusprechen.

Die Einreichungsformalitäten für die Paul Lazarsfeld-Stipendien sowie den Workshop im Vorfeld der Tagung weichen ab. Bitte beachten Sie dafür den Anhang.

Rahmen

Die Tagung wird am Mittwoch, dem 20. September 2017, abends mit einem Get-Together beginnen und am Freitag, dem 22. September 2016, enden. Genauere Angaben zum Veranstaltungsort, zu den möglichen Unterkünften etc. werden rechtzeitig in einer Einladung zur Tagung bekannt gegeben.

Angebot für Tagungsbesucherinnen und -besucher mit Kindern

Die Fachgruppe möchte sich für eine familienfreundliche Organisation der Tagung einsetzen. Tagungsbesucherinnen und -besucher, die besondere Bedarfe an Angeboten für

Kinderbetreuung oder kinderfreundliche Ausstattung haben, können sich deshalb im Vorfeld mit den Tagungsorganisatoren in Verbindung setzen. Die Veranstalter werden sich dann im Rahmen des Möglichen um Lösungen bemühen.

Für die Fachgruppenleitung:

Teresa Naab, Augsburg

Christina Peter, München

Für das ausrichtende Institut:

Stefan Geiß, Mainz

Philipp Müller, Mainz

Christian Schemer, Mainz